

# Noch einmal: "Adveniat Regnum Tuum!"

Verkündigungsbrief vom 21.02.1993 - Nr. 06 - Mt 5,38-48

(7. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 06-1993**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Im Anschluß an die Predigt vor acht Tagen soll noch einmal der Versuch gemacht werden, die Epoche des Triumphs der beiden Herzen Jesu und Mariä im Zeitalter des Heiligen Geistes ein wenig auszuleuchten. Jene Ära, die sich an die Warnung und das Strafgericht Gottes über die Völker anschließt und nach Hinweisen bei *Stefano Goggi* kurz vor 2000 beginnen wird.

Ein erster Versuch war die Zustandsbeschreibung der Seele und des Leibes von Adam und Eva vor der Ursünde. Der zweite Versuch wird im Hinblick auf die Bergpredigt des Herrn unternommen. Wie werden sich die Menschen im kommenden Reich Christi auf Erden verhalten? Was werden sie denken und tun? Wonach werden sie sich sittlich ausrichten?

Sie werden sich ihrer totalen Abhängigkeit von Gott bewußt sein. In dieser Armut vor Gott werden sie keine Gewaltlösungen von irgendwelchen Fragen oder Problemen anstreben. Durch ihre Sanftmut werden sie sich auf die Eroberung des gelobten, himmlischen Landes vorbereiten. Sie werden Gottes Barmherzigkeit ebenso anerkennen wie seine Gerechtigkeit und selbst danach leben und handeln. So werden Recht, Gemeinwohl und Frieden nach innen und außen herrschen. Die Reinheit des Herzens und des Geistes, die Keuschheit des Leibes und der Seele werden ihnen den Weg zur Anschauung Gottes im jenseitigen Leben ebnen. Sollte jemand um der Wahrheit Gottes willen verfolgt, verleumdet oder verhöhnt werden, dann wird sein Herz fähig sein, sich zu freuen, zu jubeln und zu frohlocken, da er seinen kommenden Lohn im Paradies nicht aus dem Sinn verliert.

Gottes Gesetze und Gebote werden dann nicht mehr gelehnet und aufgelöst, sondern aus ganzem Herzen erfüllt. In freier Hingabe werden sich die Menschen für Gott entscheiden. Ihn wollen sie über alles lieben. Ihm wollen sie zuerst gerecht werden. Deshalb werden sie sich keinen Menschen ermorden, sie werden einander nicht zürnen und anschreien, sich nicht beschimpfen. Wenn es zu Konflikten kommt, wird man sich untereinander versöhnen, und zwar bevor man Gott das Opfer darbringt. Deswegen werden amtliche Gerichte sehr wenig zu tun haben. Polizisten werden unterbeschäftigt sein. Kriegerische Auseinandersetzungen werden weitgehend unterbleiben. Staatsanwalt und Richter, Gefängnis und Zuchthaus werden in den Hintergrund treten. Die Menschen werden fähig sein, miteinander im Frieden zu leben, die Verfehlungen einander zu vergeben und füreinander zu beten. Es wird wieder mehr Freundschaften als Feindschaften geben, weil der eine dem andern vertraut und ihn nicht in erster Linie als Rivalen und Konkurrenten betrachtet.

Die Menschen werden wieder rein und keusch leben vor und außerhalb der Ehe. Ihre Gedanken und Herzen werden darauf aus sein, alle Arten der Unzucht zu meiden.

Sie wollen dann nichts mehr lesen, hören oder sehen, was ihre Schamhaftigkeit und Keuschheit in Gefahr bringt.

Man wird Drogen und Diskotheken als schreckliche Entartungen einer perversen Epoche durchschauen und sich von jener Musik trennen, die aus der Hölle kommt und in die Hölle führt. Die Menschen werden nur ein Ziel haben: Was muß ich tun, um sicher der Hölle zu entgehen und in den Himmel zu kommen? Es wird nichts wichtiger sein als die rechte Antwort auf diese Urfrage. Gott und die glückselige Ewigkeit des Menschen bei ihm wird in allen Fragen des Lebens die Priorität innehaben. In einem Marienlied singen wir: „*Sieh, wir legen Dir zu Füßen, ohne Vorbehalt das Herz; ordne alle seine Triebe, lenk sie alle himmelwärts.*“

Dieses Ziel einer echten, jenseitsbezogenen und christlichen Psychologie, Psychiatrie und Tiefenpsychologie wird die jetzt so vielen und einander widersprechenden Schulen und Richtungen mehr zusammenschließen und einigen. Auch die Zusammenarbeit mit den Priestern und Seelsorgern wird im Interesse der Heilung und Heiligung von Leib und Seele des Patienten besser funktionieren.

Überhaupt wird das Vertrauen zwischen verschiedenen Ständen und Berufsgruppen stärker zum Tragen kommen. Man wird voreinander die Wahrheit sagen und Lügen unterlassen. Das Ja-Wort der Menschen wird wieder etwas gelten. Man braucht nicht mehr Eide leisten und schwören, weil das Nein als Nein und das Ja als Ja gemeint ist. Die Menschheit wird aus dem Tal der Tränen, dem Jammertal der Sünden auf den Berg der Gebote Gottes gelangen.

Eine Zeitlang wird es ihr gelingen, auf diesem Gipfel zu bleiben. Die Grundsätze des Alten Bundes: „*Auge um Auge, Zahn um Zahn, Wange um Wange*“ werden als überholt gelten. Wie soll auch sonst der Dauerkonflikt zwischen Juden und Palästinensern in Israel etwa überwunden werden? Man wird nicht mehr Gleiches mit Gleichem vergelten. Man wird versuchen, das Böse durch das Gute zu überwinden. Die Gesetze der Rache und Vergeltung, des ewigen Krieges - nichts ist so unheilig wie der Heilige Krieg der *Mohamedaner* - werden aufgehoben sein, weil man das Leben und den Frieden lieben wird. Und so werden auch die Gesetze abgeschafft, die den unschuldigen Kindern den Massentod einbrachten.

Die Abtreibung wird verschwinden. Die Mörder werden sich entweder bekehren oder von Gott abberufen und gerichtet. Die Menschen werden gut miteinander umgehen. Man wird einander helfen, ausleihen und borgen, auch wenn der andere nichts zurückgeben kann.

Die Menschen werden nicht mehr vom Geld- und Habgierteufel geknechtet werden. Sie werden ihren Wohlstand dazu benützen, großzügige Werke der Barmherzigkeit zu üben. Der Mammon wird in den Dienst Gottes gestellt, um seinen Ebenbildern zu helfen. Denn die Nächstenliebe wird die Feinde und Gegner nicht länger ausgrenzen, sondern miteinschließen. Die Menschen werden für jene beten, die sie verfolgen. Sie werden ihre Feinde nicht hassen, sondern lieben. Sie werden für sie beten, sie segnen und stellvertretend weihen.

Denn der Vater im Himmel wird Maßstab ihres Handelns sein. Der Schöpfer, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, der es regnen läßt über Gerechte

und Ungerechte. Wir sollen uns ja nicht verhalten wie die Zöllner, die ihresgleichen lieben, weil sie auf irdischen Lohn und Anerkennung aus sind. Wir sollen und werden großzügig und freigebig sein im Umgang mit Hab und Gut. Alles ist uns von Gott übergeben und geliehen, damit wir es zu guten Werken benutzen. Diese guten Taten sollen aber nicht um der Menschen willen und vor der Öffentlichkeit ausposaunt werden. Sonst hätten wir bereits den Lohn auf dieser Welt und Gott hätte uns nichts mehr zu geben. Geben und Schenken wird eine Freude sein, weil die Menschen dies so tun, daß die Linke nicht weiß, was die Rechte tut. Gott Vater wird allein der Belohner und Vergelter sein und als solcher anerkannt werden.

Gutes tun um Gottes willen hat zur Folge, daß man auch beten soll um der Ehre Gottes willen. Die Menschen werden nach der Reinigung Gott anbeten, weil er eben Gott ist. Weil seine Ehre unser Ziel bleibt. Das öffentliche und persönliche Beten wird in Quantität und Qualität mit den jetzigen Zuständen nicht mehr vergleichbar sein. Ein Seher schreibt, daß im Goldenen Zeitalter die Menschen 5 Stunden zu Fuß laufen werden, um ein einziges Hl. Meßopfer mitfeiern zu können. Die Menschen werden innerlich beten, mit dem Herzen. Sie werden so intensiv sich dem Gebet widmen, daß sie gnadenhafte Erfahrungen der Gegenwart Gottes machen werden. Nicht unnützes, gedankenloses Geschwätz und oberflächliches Geleier, sondern der echte Dialog mit Gott wird gepflegt werden. Man wird durch das Gebet mit den Engeln und Heiligen, mit Maria und dem dreifaltigen Gott leben. Die ersten Bitten des Vater-Unser werden im Zentrum der Interessen stehen: Heiligung des Namens Gottes, seine Herrschaft im Vollzug seines allheiligen Willens. Dazu gehört auch das Fasten im Verborgenen. Es ist so etwas wie das Beten des Leibes, der seine Abhängigkeit von Gott durch dieses Opfer bekundet im Interesse der Rettung von unsterblichen Seelen.

Die Menschen werden sich vollständig der göttlichen Vorsehung anvertrauen, um die gerechte Antwort auf irdische Sorgen und Nöte zu finden. Wenn wir zuerst das Reich Gottes und seine Anliegen, seine Gerechtigkeit suchen, wird der Himmel alles andere hinzugeben. Jeder Tag hat genug an seiner Plage. Deshalb sollen wir uns heute nicht schon um das Morgen kümmern. Christus wird in der kommenden Zeit als alleiniger göttlicher Richter anerkannt und angebetet. So wird keiner mehr den andern verurteilen, richten und verdammen. Die Menschen werden einander helfen, damit jeder vor Christi Gericht bestehen kann. Dazu wird der eine den andern auf seine Fehler und Sünden aufmerksam machen. Das alles wird in einer Welt sein, auf der nur noch zwei Drittel oder drei Viertel der heutigen Menschheit leben werden. Diese Gereinigten und Geheiligten werden den schmalen Weg gehen, der nach oben und nach vorne führt. Nicht die breite Straße, die bequem nach unten geht und als höllische Sackgasse endet.

Bringen wir schon jetzt gute Früchte. Lassen wir uns vor Selbsttäuschung warnen. Es reicht im Gericht nicht aus, Jesus theoretisch als Herrn anzuerkennen. Man muß den Willen seines Vaters tun. Dann gehört man zu den Klugen und Weisen, die das Haus ihres Lebens nicht auf Sand, sondern auf Fels gebaut haben. Jesus ist der göttliche Fels und der Papst das von Christus abhängige Felsenfundament der streitenden Kirche auf Erden.